

CENTRAL PARK

Land	USA 1989
Produktion	Frederick Wiseman
Regie, Schnitt, Ton	Frederick Wiseman
Kamera	John Davey
Kamera- Assistenz	Evan Eames
Schnitt-Assistenz	Victoria Garvin, Stephanie Munroe
Mitarbeit	Romana Vysatova Ellie Fitzgerald, Lindsay Mofford
Titel	Marian Parry
Uraufführung	22. April 1990, New York
Format	16 mm, Farbe
Länge	176 Minuten
Weltvertrieb	Zipporah Films, Inc. One Richdale Avenue Unit #4 Cambridge, MA 02140 Fax (617) 864-8006

mit Unterstützung von The National Endowment for the Arts

Zu diesem Film

CENTRAL PARK ist ein Film über die vielfältigen Arten, in der Menschen diesen Park benutzen - in dem sie beispielsweise laufen, rudern, spazierengehen, rollschuhfahren, Musiktheater machen und Sport betreiben, Picknicks und Konzerte veranstalten. Der Film zeigt aber auch die umfassenden Probleme, vor die sich das Gartenbauamt der Stadt New York gestellt sieht, um den Park für die Öffentlichkeit zu erhalten.

Produktionsmitteilung

Kritik

CENTRAL PARK besitzt die Verjüngungskräfte seines Sujets. Es ist einer der leutseligsten und heilsamsten Filme, die der meisterliche Dokumentarfilmer Frederick Wiseman gedreht hat - und noch dazu in Farbe. CENTRAL PARK singt nicht das Hohelied der Erde, sondern der 840 Morgen inmitten von Manhattan, wohin die New Yorker sich zur Erholung zurückziehen und in Verhaltensweisen verfallen, die man in der Tat zivilisiert nennen könnte. Der dreistündige Film erkundet die Schlupfwinkel und Verstecke, die Fahrradwege, Tennisplätze, Baseballfelder, Musikpavillons, Springbrunnen, Wiesen und Wasserwege. Kinder tollen, Jogger keuchen, Polizisten patrouillieren, Hunde springen umher, Läufer sprinten, Verliebte küssen sich, Heterosexuelle liegen umschlungen im Gras, Homosexuelle schlendern umher. Menschen jeder erdenklichen Rasse, Sprache und politischen Überzeugung sind da versammelt.

Der Regisseur sucht das in letzter Zeit häufig von Räubern und Vergewaltigern in Verruf gebrachte Image des Parks wiederherzustellen. Wir sehen, wie jemand verhaftet wird - ein Mann wird beschuldigt, im Besitz von Marihuana, LSD und Meskalin zu sein - und man sieht eine heftige Auseinandersetzung zwischen zwei

Menschen, die meiste Zeit aber porträtiert er die lächelnde Seite des Central Park.

Auch Wiseman scheint zu lächeln.

Wie üblich bei Wisemans Filmen gibt es keinen Kommentar, und vom Regisseur bekommen wir nur spärliche Hinweise. Der filmische Aufbau ist sichtlich salopp, aber wirklich ganz bewußt gestaltet; größere Szenen werden durch ruhige, objektive Aufnahmen voneinander getrennt, die den Central Park bei Sonnenschein zeigen oder auf dem Weg von Punkt A nach Punkt B absichtlich kleine Umwege beschreiben.

Der höchst erregte Disput erscheint erst in der zweiten Hälfte des Films. Er beginnt amüsant und endet bewegend. Mitglieder einer Friedensgruppe, die hier demonstrieren, bekommen von der Parkpolizei zu hören, daß ihre Genehmigung nicht den Verkauf von Handelsware wie Teddybären und T-Shirts gestattet, während Straßenverkäufer Hot dogs, Bier und sogar, wenn man der off-Stimme eines Verkäufers glauben schenken darf, "Duck à l'orange" verhökern.

"Wir glauben an den Frieden - und sogar sehr fest!" beteuert ein Mann mit rotem Hemd und rotem Hut. Er bezeichnet die T-Shirts und Teddybären den freundlich-unnachgiebigen Polizisten gegenüber als 'Friedensobjekte'. Der Zank geht unvermindert weiter; eine rundliche Frau regt sich dermaßen auf, daß sie zu weinen beginnt.

"Ich kann nicht glauben, daß dies in Amerika geschieht", sagt sie schluchzend.

Und natürlich gehört das genau zu der Art von Dingen, die anderswo eigentlich nicht denkbar sind.

Zwischendurch führt uns Wiseman zu den Zusammenkünften der 'Central Park Conservancy', offenbar eine Gruppe von Freiwilligen, die Spenden zum Unterhalt des Parks sammelt. Bei einer Versammlung der 'Perimeter Association', einer Gemeinschaft von Hauseignern, deren Grundstücke an das gigantische Rechteck angrenzen, vergleicht eine Dame in einem getupften Kleid den Park mit einem gerahmten Gemälde.

Sie nennt ihn "dies absolut hinreißende Bild, das zu besitzen wir uns glücklich schätzen in dieser unserer wunderbaren Stadt".

Manch Plauderei auf der Cocktail Party klingt bemüht und borniert, wie Cocktail-Party-Geplauder eben so ist. Gleichwohl wirken diese Menschen gutherzig. Bei einer Komiteesitzung, die zu beschließen hat, ob anstelle des alten Ziegelsteingebäudes aus den frühen 30er Jahren eine neue Tennis-Halle gebaut werden soll, wird das Für und Wider so tiefeschürfend erwogen, als handele es sich um ein Problem von großer moralischer Tragweite.

Wiseman drehte den Film in zwei Monaten im Sommer 1988. Auf drei Stunden komprimiert, erweckt er den Eindruck eines so ereignisreichen wie geruhsamen Wochenendes.

Neben allen üblichen Park-Ereignissen gibt es auch eine Hochzeit ("Ich unterwerfe mich Dir in Liebe, Elaine"), einen Mini-Marathon unter der Schirmherrschaft des seinerzeit amtierenden Bürgermeistermeisters Ed Koch ("das Wunder Gottes: die Stadt New York" preisend), Rock-Konzerte und Konzerte von Musikgruppen, einen Schauspiel-Lehrer, der schieren Unsinn über Shakespeares Sonett 29 verzapft, der Aufstieg eines aus 700 Luftballons gefertigten Dinosauriers sowie eine Lesben- und Schwulenparade mit einem winkenden Transvestiten im Fond eines offenen Straßenkreuzers.

Der Schauspieler LeVar Burton wird beim Kommentieren eines

Films beobachtet, in dem westafrikanische Folkloretänzer auftreten; Luciano Pavarotti bringt den Besuchern eines Open-Air-Konzertes - manche von ihnen in fahrbaren Krankenhaus-Betten - ein Ständchen; und Francis Ford Coppola inszeniert eine Episode des dreiteiligen Spielfilms *New York Stories*, indem er seine Kinderdarsteller anweist, "sehr ernsthaft und überzeugend mit diesen Zeilen über das Dankeschön" zu sein und von einem der Darsteller wissen will, warum er den anderen geschlagen habe. An anderer, früherer Stelle schneidet Wiseman von Joggern, die durch die grüne Landschaft traben, auf ein freies Feld, wo das Aids-Quilt (eine Art Teppich), ausgelegt ist. Da liest ein Mann einem kleinen Mädchen laut eine der Inschriften vor, erzählt ihr von dem Aids-Opfer, dessen Leben auf dem Tuch gedacht wird. Auf einem anderen Tuch stehen zwei Namen, der eines Toten und der eines Lebenden, die Inschrift lautet: "I Always Remember the Hot Fudge Sundaes".

Wiseman zählt zu den großen Filmemachern unserer Zeit, und mit diesem Film ist ihm wieder ein großer Wurf gelungen. Ihn zu sehen wird zu einer Glaubensübung. Für eine Weile ist dies tatsächlich eine wunderbare Stadt - und CENTRAL PARK ein absolut hinreißender Film.

Tom Shales, in: The Washington Post, 23. April 1990

Augenblicke

In seinem neuesten Dokumentarfilm CENTRAL PARK fotografiert Frederick Wiseman junge New Yorker Obdachlose, die auf Parkbänken und Hügeln liegen, eingehüllt in Decken, Plastikplanen und Papierfetzen - Zufluchtsorte, die mehr einem Grabmal gleichen als einem Nachtquartier. Als schlepten die Obdachlosen die Mittel ihrer Beerdigung mit sich herum, als könnte ihr 'Zuhause' einzig der Tod sein. Solcherart sind die schmerzlichen Erkenntnisse, wie wir sie inzwischen von Wiseman zu erwarten gewohnt sind, der sich seit nahezu 25 Jahren als Filmchronist amerikanischer Institutionen betätigt, ohne vor den dunkleren Bereichen des Lebens zurückzuschrecken. Doch abgesehen von solchen Erwartungen ist der Film vor allem ein Bericht über die überschäumende Lebensfreude New Yorks, ein Loblied auf die unverändert vorhandenen lyrischen und idealistischen Impulse der Stadt. In seinen Filmen hat Wiseman oft überlieferte Vorstellungen und Bilder in Frage gestellt: hier stellt er den Gemeinplatz in Frage, daß die amerikanischen Städte veröden. (...)

Es gibt Augenblicke in jedem Wiseman-Film, in denen die laute Betriebsamkeit einer Institution zum Stillstand kommt, in der der Regisseur sich sozusagen ihrer Ökologie zuwendet. In CENTRAL PARK ist der Park ein eigener lebender Organismus, der sich füllt und leert, ein Garten, der Unmengen von Müll produziert, die bei Mondschein in glänzenden schwarzen Säcken eingesammelt werden. Wiseman richtet sein Augenmerk auf die Ruhepausen institutioneller Tätigkeit, die stillen Stunden, wenn die Böden gewischt und die Wände und Lichter zu summen scheinen. Haben Institutionen eine Seele? Wisemans Kamera sucht ihr Geheimnis einzufangen, ganz so, wie Edward Hopper in seinen Gemälden Orte der Einsamkeit und Verlassenheit darstellt. Seine Geduld macht sich bezahlt: durch die erstaunlichen Dinge, die die Leute in nahezu allen seinen Filmen äußern. Bei der Hochzeit im Park sagt der Bräutigam, ein kleiner, glatzköpfiger Mann mit schwarzem Bart und Nickel-Brille, zu seiner Braut: "Ich unterwerfe mich Dir in Liebe, Elaine, und gebe mich Dir hin..." woraufhin die nicht weniger sonderbare Antwort kommt: "Ich werde (...) Dich vor anderen stets loben." Die Tobsuchtsanfälle der Verrückten in *Titicut Follies* oder die gewalttätigen Ausbrüche in *Law and Order* oder *Welfare* wie auch die surreal-banalen Geselligkeiten in *Canal Zone* - aus solchen Augenblicken, die jeweils einen Teil im ganzen, expressiven Werk bilden, erstet eine in der Dokumentarfilmkunst einzigartige Erhabenheit.

David Denby, in: New York Review of Books, 25. 10. 1990

Biofilmographie

Frederick Wiseman, geb. 1. Januar 1930 als Sohn eines eingewanderten russischen Rechtsanwalts und der Leiterin einer psychiatrischen Klinik in Boston. Nach Abschluß seines Jurastudiums an den Universitäten Yale und Harvard 1954 für zwei Jahre bei der US Army. Anschließend für zwei Jahre Tätigkeit als Rechtsanwalt in Paris. 1959 als Professor für Recht und Medizin an die University of Boston berufen. Erster Filmerfolg Anfang der 60er Jahre als Produzent von Shirley Clarkes Film *The Cool World*, einem düsteren Film über das Bandenleben in Harlem. Seit 1967 24 Dokumentarfilme und ein Spielfilm (*Seraphita's Diary*, 1982).

Filme

- 1967 *Titicut Follies*
- 1968 *High School*
- 1969 *Law And Order*
- 1970 *Hospital*
- 1971 *Basic Training*
- 1972 *Essene*
- 1973 *Juvenile Court*
- 1974 *Primate*
- 1975 *Welfare*
- 1976 *Meat*
- 1977 *Canal Zone*
- 1978 *Sinai Field Mission*
- 1979 *Manoeuvre*
- 1980 *Model*
- 1982 *Seraphita's Diary* (Spielfilm)
- 1983 *The Store*
- 1985 *Racetrack*
- 1986 *Blind*
Deaf
Adjustment and Work
Multi-Handicapped
- 1987 *Missile*
- 1989 *Near Death* (Forum 1990)
- 1989 **CENTRAL PARK**

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, 1000 Berlin 30 (Kino Arsenal)

Druck: graficpress